

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1794

15.8.1794 (Nr. 98)

Carlzruher

Freytags

I 7



Zeitung

den 15. August.

9 4.

Mit Hochfürstlich - Markgrävlich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Römisch - Deutsches Reich.

Schreiben aus Trier, vom 7 Aug. (halb 5 Uhr Abends.) Heute kann ich ihnen beinahe nichts berichten, da unsre Stadt in lauter Verwirrung ist. Gestern Mittag trafen ungefähr 6000 Mann Franzosen in Baden ein, wo nur eine Eskadron preussischer Kavallerie war. Der Herr Rittmeister, als ihm die Ankunft der Franzosen gemeldet wurde, versprach dem dortigen Amtsvorwalter, die Franzosen wenigstens eine Viertelstunde lang aufzuhalten, bis er und seine Familie sich gerettet hätten, weil die Franzosen den Beamten am gefährlichsten sind. Er hielt auch Wort und focht nebst seiner Eskadron sich tapfer mit ihnen herum, mußte aber natürlicherweise der Uebermacht weichen. Gestern Abend um 7 Uhr retirirte alle Bagage durch die Stadt bis Ehrang und Hazeroden. Die ganze Nacht war Allarm, die Kanzleien packten ein, die Reservecavallerie retirirte und alles lief durcheinander. In Remich sind die Franzosen und so eben sagt man auch, sie seyen in Gredenmachern. Ich kann Ihnen bei der ihigen Verwirrung weiter nichts melden, dann die Nachrichten sind äußerst widersprechend und viele wollen, wofern wir heute keine ansehnliche Hilfe bekämen, so wären wir verlohren. So eben kommen kurkölnische und münsterische Truppen hier an; die Kavallerie ist schon Vormittags um 11 Uhr über die Brücke vorwärts gezogen. So eben kommt wieder ein Eilbote in größter Eile an. Nächsten Posttag kann ich Ihnen entweder sichere Nachrichten melden, oder gar keine, denn bald wird sich entscheiden.

Journal der Kaiserl. und Reichs- auch K. K. Armee Hauptquartier Schweszingen, vom 12ten Aug. 1794.

Vom 3. bis 12ten ereignete sich in hiesigen Gegenden nichts. Von dem Herrn General der Kavallerie Baron

Blankenhein kam die Meldung aus Trier, der Feind habe den Gren dieses seine Vorposten von Merz kirchen bis an die Connarbrücke und jene der Festung Luxemburg von Dettringen verdrängt und bis an die Straße von Grädenmachern pouffirt, mithin die Kommunikation von Trier mit Luxemburg auf diesem Weg abgeschnitten. Den 7ten wurde also in einem Kriegsrath festgesetzt, daß, da der Herr General der Kavallerie mit 9 Bataillons ohnmöglich die Strecke von dem rechten Ufer der obern Mosel bis Birkenfeld vertheidigen, die in die Garnison von Luxemburg angetragne 3 Bataillons von Bender, von dieser Festung nicht könne trennen lassen, endlich aller Vorstellungen ohngeachtet auf keine Unterstützung zu rechnen habe, zu dem einen nahmbaften Theil seines ohnehin sehr geringen Ko. ps bei Birkenfeld stehen habe, um die Verbindung mit den Königlich - Preussischen Truppen zu erhalten, die 3 Bataillons von Bender gleich nach Luxemburg marschiren sollten und daß man mit den übrigen 3 Bataillons Kaiserlichen und 2 Bataillons Kölnner den Posten von Trier bei Vellingen so lange wie möglich erhalten müsse. Den 8ten Morgens kamen 3 verschiedene feindliche Korps auf Vellingen losgestümt. Eins davon drang durch das Thal von Emmel und drohte so, die Postion zu tourniren. Die Husaren von Wurmsler hieben aber ein und richteten einen grossen Schaden unter dem Feind an. Um 11 Uhr wurde es auf beiden Seiten still; um Mittag gieng der Angriff von neuem an und währte so mit einer außerordentlichen Hartnäckigkeit von beiden Seiten bis 4 Uhr Nachmittags. Die grosse Uebermacht des Feinds, welcher allein 2 Bataillons von Manfredini und einige Kroaten widersehen mußten, da die 3 Bataillons von Bender schon nach Luxemburg abgegangen, ein Bataillon von Trier bei Birkenfeld stand und die 2 Ba-

taikons Ehurkälner erst während der Utafe in Trier eintrafen, die Absicht des Feinds, durch das Thal von Emmel bis Trier vorzudringen, die fruchtlose Hoffnung einer Unterstützung, endlich mein ausdrücklicher Befehl diese, im widrigsten Fall zum Schutz von Koblenz bestimmte Truppen, nicht ganz aufzuopfern, bestimmte den Entschluß, den Posten von Trier zu verlassen, welches in der Nacht vom 8. auf den 9. geschah. Der General der Kavallerie Baron von Blankenstein hat die Stellung von Kaisers-Esch am linken Ufer der Mosel verabredetermaßen bezogen. Umständlichere Berichte sind noch keine eingelangt.

R. S. Den 12. früh wurde diesseits Oggersheim einige feindliche Kavallerie bemerkt; ein Rittmeister von Erdödy Husaren wurde auf dieses mit einer starken Patrouille vorpoussirt, der aber bei feindlicher Gewahrwürdung von 3 bei Oggersheim aufgeführten Kanonen mit Kartätschen, jedoch unwirksam, beschossen wurde. Als aber zugleich die feindliche Kavallerie aus Oggersheim hervorbrach, zog sich der Rittmeister langsam wieder zurück, eben so auch der Feind, mit dem Unterschied jedoch, daß feindlicher Seite vor dem Ort 70 bis 80 Pferde in Bereitschaft stehen blieben. Bei Frankenthal kamen aber 300 Pferde mit 2 Kanonen und rafften in der Gegend alle Eswaaren zusammen, unter andern spannten sie auch einem Bauern 3 Pferde aus dem Pflug, nahmen sie mit sich und zogen darauf auf Lamböheim zurück.

Unserer Seite wurden 2 Mann von Erdödy Husaren mit Gewehrkugeln, doch sehr leicht, dann 3 Pferde blessirt.

Mainz, vom 12. Aug. Eine von dem kurtrierischen Herrn Minister Freiherrn von Dominique aus Koblenz an das hiesige kurfürstliche Ministerium abgefertigte und verhoffne Nacht hier eingetroffene Eskafette überbringt leider die traurige Nachricht, daß die Stadt Trier den 9. dieses nach einem tapfern Widerstand der Kaiserl. Königl. und kurtrierischen Truppen an die Feinde übergegangen sey.

Oesterreichs Niederlande.

Schreiben aus Maastricht, vom 6 Aug. Vorgehern Abend um 6 Uhr sah man wieder alle Erwartung eine zahlreiche Menge Husaren, Uhlanen und Dragoner mit Kanonen durch das Wyler Thor hier hereinkommen. Sie zogen durch die Stadt und nahmen ihren Weg gegen Tongern. Gestern Morgens um 4 Uhr erfuhr man schon, daß sie mit den Franzosen im Treffen waren. Man wurde überrascht, als sie um 11 Uhr zurückkamen. Man sah aber bald, daß sie einen guten Morgen gemacht hatten: Beinahe alle waren mit Gold und Silber versehen; sie verkauften Uhren, Silbergeräth; viele Französische Kavallerie, Pferde; Stoffen von allerhand Art, weiße Mäntel etc.

Die Oesterreicher haben wenig gelitten. Ueber den Verlust der Franzosen an Todten und Gefangenen ist man noch nicht recht einig, man spricht von 600 Mann. Heute Morgen um 7 Uhr kamen die nämlichen Truppen zurück und nahmen wieder denselben Weg nach Tongern; vielleicht ist ihre Lust gereizt, noch einmal Jagd zu machen. Um 9 Uhr ritt auch Erzherzog Carl hier ein. Man weiß noch nicht, ob er jenen Truppen gleich folgen, oder zu Mittag hier bleiben wird. Man sagt, das Hauptquartier würde diesen Abend von Fouron hierher kommen; es scheint aber nicht glaublich. Vor dem hiesigen Tongern Thor haut man auf eine weite Strecke alle Bäume weg.

Ein anders aus Maastricht, vom 6 Aug. Gestern Morgen um 4 Uhr haben die Kaiserlichen den Vortrab der Franzosen zu Herberden 2 Stunden von hier gegen Tongern zu angegriffen. Das Gefecht dauerte bis gegen Mittag. Das französische Regiment Dauphin hat am meisten gelitten. 200 Mann blieben auf dem Platz und gegen 150 wurden gefangen hierher gebracht. Die Husaren besonders haben reiche Beute gemacht. Gegen 2 Uhr traf der kommandirende General Kraß hier ein. Die Truppen bezogen wieder die schon seit 14 Tagen behauptete Stellung sowohl diesseits, als jenseits der Maas und wüschten, nur bald wieder mit den Franzosen anbinden zu können. Sie werden erbittert, sobald man ihnen vom Frieden oder Waffenstillstand spricht, wozu es auch noch keinen Anschein hat. Man will wissen, die Franzosen hätten sich von St. Trond bis Tongern stark verschantzt. Die hier verlassnen Häuser sind wegen Abgang der Kasernen mit Soldaten belegt. Den hin und her ziehenden Fuhres kann man kaum ausweichen. Lüthich verdankt noch sein Daseyn der Schonung der Kaiserlichen, in deren Willkühr es steht, es in einen Steinhäufen umzuwandeln. Auf die Drohung, die Stadt in Grund zu schießen, wosern die Franzosen nicht hinausgeschafft würden, haben die Bürger sehentlich angehalten, mit der Versicherung, dieses wäre noch unmöglich. Die Drohung wurde dann darauf wiederholt, daß die Franzosen keinen Schuß weiter von der Zitadelle wagen sollten und die Bürger scheinen auch dieses durch Bitten bewirkt zu haben.

Auszug eines Schreibens aus Aachen, vom 6 Aug. Hiesige Stadt ist durch die Menge der ausgewanderten Bürger zümlich öde geworden und alle Geschäfte sind in Stockung gerathen; doch kommen nach und nach einige wieder zurück, welche auf Gott und Prinz von Koburg ihr Vertrauen setzen. Nach allen Versicherungen die wir täglich erhalten, haben wir doch wohl so leicht keinen Ueberfall von den Franzosen zu befürchten, indem die Verschanzungen der Oesterreicher

an der Maag beinah unübersteiglich seyn sollen und die Truppen ansehnliche Verstärkungen und beträchtliche Zufuhren an Lebensmitteln erhalten. Die Limburger Freiwillige schlossen sich auch noch immer häufig an die Armee an. Unweit Grafenfuhrer fiel vor einigen Tagen zwischen den französischen Dragonern und der Kaiserl. Reiterei ein Echarmügel vor; die Franzosen wollten nemlich daselbst eine Heerde Schafe aufheben, sie wurden aber mit einem Verlust von unsefähr 200 Mann in die Flucht geschlagen. — In Brabant soll, wie es heißt, Unruhe und Mißvergnügen herrschen.

Frankreich.

Paris, vom 4 Aug. Barrere zeigte heute im Nahmen des Comité der öffentlichen Wohlfahrt der National-Konvention an: Die zwey vereinigten Comités beschäftigten sich wirklich die Unterdrückung aller guten Patrioten und Bürger, welche sich durch den Mißbrauch der höchsten Gewalt oder aus Particular Leidenschaft in den Gefängnissen angehäuft hätten, ernstlich zu rächen. Unter der grossen Anzahl der seit langer Zeit gefangen sitzenden braven Bürgern befanden sich auch zwey längst anerkannte gute treue Republikaner und berühmte Gelehrte Bithaube und la Harpe, diese wurden sogleich als vollkommen unschuldig befunden freigesprochen, ihres Arrests entledigt und der Republik wieder gegeben.

Paris, vom 5 Aug. Nach einem von dem Divisions General der occidentalischen Pyrenen, Armee Monnen an die National-Konvention heute eingetroffenen weitläufigen Bericht v. 26. July haben die Republikaner in dem Thal Baskan bei dem Fort Maya über die Spanier wieder einen glorreichen Sieg erfochten. Des Feinds Verlust ist sehr groß, doch aber nicht zu bestimmen, da sie während ihrer Flucht ihre meisten Todten und Verwundeten ihrer Gewohnheit nach mit sich nahmen, nur etliche 100 machten wir zu Gefangnen. Wir eroberten eine große Menge Munition, 4 Kanonen, 6000 Granaten, 100 tausend Cartouschen, eingerichtete Hospitäler, Bäckereyen, mit Lebensmitteln gut versehene Magazine und eine Waffenschmiede, wodurch wir unsre Republikaner mit Waffen versehen können. Die Kolonnen unter Arripe und le Frances Befehlen nahmen den Spaniern mit größter Tapferkeit alle ihre verichanzten Lager weg und machten viele Gefangne, worunter 2 Staats-Officiere. Wir fanden 300 Zelten, 1200 Flinten, eine große Menge Munition und Equipage, überhaupt aber eroberten wir seit dem Einfall in dieses spanische Thal gegen 6000 Flinten. Vom 28ten July bis den 1ten August wurden nach eingelaufenen Berichten aus unsern Seehäfen wieder 23 theils großbritannische, spanische, holländische und por-

tugiesische reich beladne Schiffe als Priesen aufgebracht unter andern befand sich auf einem Spanischen an Geld, 4 Vaquets in jedem 50 Piastres, 4 dito in jedem 50 große französische Thaler, ein dito 40 große franz. Thaler, 1 dito 16 kleine franz. Thaler, ein dito mit 56 Unzen Gold, ein dito mit 50 Unzen Gold, ein dito mit 300 Louisd'ors, ein dito mit 150 doppelten Louisd'ors, ein dito mit 60 doppelten Louisd'ors, ein dito mit 68 doppelten Louisd'ors, 2 dito mit 200 Louisd'ors, 100 $\frac{1}{2}$ Quadrupeln, 18 Guineen, 10 Piastren, 26 Schillingen und 8 Viertels Quadrupeln.

Großbritannien.

London, vom 1. Aug. Bei der isigen äusserst bedenklichen Lage herrscht hier Ruhe oder vielmehr Stokung in allen Geschäften. Nach dem Schluß eines langwierigen, den 25ten vorigen Monats gehaltenen Kabinetstraths wurden Depeschen dem Herzog von York zugeschickt. Man ist über die nach Holland zu schickenden Verstärkungen nicht einig. Während man auf einer Seite noch immer behauptet, außer den bereits in Holland stehenden brittischen Truppen sollen noch 16000 Mann dahin abgeschickt werden, wird von einer andern versichert, die Großbritannische Reiterei wäre im Begriff, nach Großbritannien zurückzulehren. Eine dritte Partei verkündigt dagegen laut, Lord Moira's Korps 6600 Mann stark werde zurückkehren, um den alten Lieblingsentwurf einer Landung auf den französischen Küst auszuführen. Von einer vierten Seite heißt es endlich, man habe verschiedene Nachrichten erhalten, es sey ein französisches Geschwader von 40 Segeln ausgelaufen, und mit einem andern zu Düntirchen liegenden gegen die Küsten von Irland bestimmt, wo man bereits auf diesen Fall alle Vertheidigungsanstalten getroffen habe und im Begriff sehe, bei Brighton ein Lager von 15000 Mann, unter des Herzog von Richmonds Befehlen zu errichten. Man versichert endlich, ohne daß man was gründliches davon anzugeben weis, die Wahrscheinlichkeit eines nahen Friedens nehme mit jedem Tag zu. Die neuen Werbungen gehen zwar gut von statten; sind aber äusserst kostbar, indem ein jeder der neuen Rekruten den Staat 25 Guineen kostet. In Schottland sollen beinahe allenthalben die Regimenter der neu ausgehobnen und zur Vertheidigung des Landes bestimmten Miliz vollständig seyn. Lord Moira kam von der Armee zurück hier an. Unsr Regierung wird noch 6000 Mann nach Westindien schicken, um sich in ihren Besitzungen behaupten zu können. Die Hofseitung ließ bekannt machen, das Parlament sey bis zum 25. Sept. prorogirt. Vorigen Dienstag gieng ein Eilbote mit einer Friedensflagge nach Neuport, um Einrichtungen wegen Auswechslung der Gefangnen zu treffen und ward vom französischen Kommandanten sehr freundlich

schaftlich aufgenommen. Der Kutter kehrte noch denselben Tag nach Neuport zurück. Ein dänisches Schiff, welches von St. Croix zu Portsmouth angekommen und gedachte Insel den 29. Juny wieder verließ, berichtet, Sir John Jervis habe dem Kommandeur zu St. Croix gemeldet, die französische Macht, welche zu Point-a-Pitre in Guadeloupe eingeschlossen gewesen, habe sich den 19. auf Discretion ergeben. Sir Charles Grey und Sir John Jervis hätten beschloffen, sie nebst mehreren unzufriednen Personen in ihren eignen Schiffen nach St. Malo zu schicken. Auch hatte man zu St. Croix die Nachricht erhalten, die Franzosen und Negern hätten die Spanier nahe bei Cap in der Insel St. Domingo angegriffen, einen vollkommenen Sieg über sie erfochten und sie bis in ihre eignen Besitzungen zurückgetrieben. Nach Briefen aus Neuport vom 2ten Juny arbeitet man daselbst mit vielem Eifer an den Festungswerken und es scheint noch sehr zweifelhaft zu seyn, ob die Negotiation mit Großbritannien sich auf eine friedliche Art endigen werde. Zu Charlestown wurden 18 Kaper ausgerüstet und alle einlaufende Priisen werden daselbst verkauft.

H o l l a n d.

Haag, vom 3 Aug. Es ist gewiß, daß die Franzosen nach Ueberwältigung von Tiendylte und andern benachbarten Posten und der darauf erfolgten Eroberung der Insel Cadzand Batterien für schwere Artillerie auf der Küste errichtet haben, um auf dieser Seite die Beschiffung der Schelde zu hemmen. Sie haben bereits auf die gegenüber liegende Küste von Seeland geschossen; allein der zu große Zwischenraum hindert jede Wirkung der wechselseitigen Kanonade. Wie es der Stadt Sluis geht, weiß man nicht.

Schreiben aus Venlo, vom 6 Aug. Herr von Wüller ein Schweizer, welcher sich in diesem Krieg sehr brav gehalten hat, wird, wie man nun näher hört, Kommandant von Venlo. Die Franzosen sind in die Insel Cadzant eingefallen. Bei dieser Gelegenheit sollen wir das Grenadier-Bataillon von Prinz Salm und das Kavallerieregiment Stockum verlohren haben und diese als Kriegsgefangne nach Kassel geführt worden seyn. Die Insel Cadzant ist die reichste Gegend von allen unsern Provinzen. Gestern ist die hieher bestimmte Kavallerie eingerückt und heute folgen die Grenadier-Regimenter. Die Arbeiten an der Schanze und in dem Fort St. Michel werden noch täglich und mit Eifer fortgesetzt. Der neue Kommandant des Forts, Obrist Segers, giebt sich dabei ungemeine Mühe. Alles wird mit Pallisaden und Gräben versehen. Das

Kaiseri. Magazin wird täglich reicher; neulich schrieb ich von 41 Schiffen, aber seit 3 Tagen sind ihrer schon mit jenen über 100 angekommen; es wimmelt alles von Kaiseri. Wagen und Schiffen.

S a r d i n i e n.

Turin, vom 30 July. In der Nacht vom 24. d. Monats setzte sich der Feind 3 Kolonnen stark in dem Limoner-Thal in Bewegung, um unsre in der Gegend von Boves, Roaschia und Roccajium besadlichen Vorposten aufzuheben. Bereits um 1 Uhr Morgens begann der Angriff zu gleicher Zeit auf den Anhöhen benannter 3 Orte. Unsre dort in geringer Zahl stehenden Truppen, die schon vorläufig Befehl hatten, im Fall eines überlegnen Angriffs sich gegen St. Dalmazzo zurückzuziehen, bewerkstelligten ihren Zurückzug in der bestmöglichen Ordnung und immer setzend, so, daß der Feind es nicht wagte, sie weiter zu verfolgen. Unser Verlust besteht in 24 Verwundeten und etlichen Todten; hingegen war der Verlust des Feinds sehr beträchtlich. Seit der Zeit gehen täglich Vorposten, Gesechte vor, die jedoch nichts entscheiden. Dem Feind fehlt es an schwerem Geschütz, um etwas Ernsthaftes vorzunehmen zu können.

S p a n i e n.

Madrid, vom 8 July. Bericht von dem Befehls-haber des Arragonischen Kriegsheers, dem Prinzen von Castelfranco: Den 21. Juny griff die mit 3000 Mann verstärkte Besatzung die auf den Anhöhen der Gebirge von Bielle, Bau und Rius stehenden Franzosen an. Das Gesecht dauerte auf beiden Seiten von 6 Uhr Nachmittags, ohne daß der Sieg sich für irgend einen Theil entschied. Die Officiere feuerten am Ende die Truppen an, mit dem Bajonett auf den Feind einzudringen, welches diese auch unverzüglich befolgten und die Franzosen auf allen Punkten so lebhaft angriffen, daß diese in einer schnellen Flucht ihr Heil suchen mußten. Die Arragonischen Jäger, welche den Berg Rius angriffen, zeichneten sich bei dieser Gelegenheit durch Muth und Tapferkeit ganz vorzüglich aus und der Feind büßte bei diesem Vorfall so wohl an Getödteten als Verwundeten viel Volks ein.

G e n u a.

Genua, vom 31 July. Zwischen Canne und Frejus in der Nähe von Antibes zieht sich eine 40,000 Mann starke französische Reserve-Armee zusammen, zu welchen noch 12 000 Mann frische Truppen stossen, die von Toulon auf dem Weg sind.

RELATA RETULI.